Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 27

Artikel: Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646246

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mäni Gatschet erzählt (10)

Nein, ich stimme gar nicht ein in das Chlöhne wegen der heutigen Jugend und wägem Sport. Unsere Jungmannschaft ist sicher nicht schlech-

ter und nicht besser als wir selbst waren und über uns haben die alten Jumpferen und verständnislosen Schuelmeischter auch geschumpfen. Dass mit dem Sprt wytume ein Kult getrieben wird, dass wir uns in der Stadt vertöiben ab dene Modeduble, Daisy-Tüpfis und Swing-Bajasse — henu, das sind einewäg Ausnahmen und nicht öppe schlimmere als die jugendlichen Sumpfbrüder aus unserer guten, alten Zeit.

Vernünftigen Sport habe ich selbst alleweil getrieben. Dafür bin ich heute noch so gesund, dass mich etliche verkalkte Knochengestelle, aber auch ehemalige Sportfanatiker, darum beneiden. Den Kanonen frage ich nichts danach, ob einer zwo Sekunden ehnder einen Hoger herunter pfurret als der Andere, ob der Fussball mehr in dieses oder äis Loch bängglet wird, das ist mir grad glych.

Die Jungmannschaft aller Generationen hat eben so Zeiten, wo sie sich gar wichtig nimmt und übersüünigi Gümp in Gedanken, Wort und Tat macht, grad wie die jungen Schäfli in der Hoschtet (nume dass wir ab den Gümpen der Schäfli in verzückte Ausrufe fallen). Wir selber sind doch mit den Jahren auch vernünftiger und gsatzliger geworden.

Oemel ich bin richtig stolz darauf, dass ich mit unserer Gatschet-Jungmannschaft so gut auskomme. Wir fahren jetzt dann alle zusammen in die Ferien. Vielleicht schicke ich Euch dann auch eine Ansichtskarte. Aber für die Ferien habe ich an Euch, liebe Läser, noch einen grossen Wunsch:

Schreibt mir auf einem Chärtli, ob Ihr diese Artikeli geläsen haebt und ob's recht war. So numen von der Redaktion das Honorar zu bekommen, isch halt nid alls. Es würde mich gar grüüsli freuen, wenn ich mir auch irgendwo ein

Bitzeli Sympathie erschrieben hätte. So ein früntlechs und ermuetigends Chärtli oder zweu würden mir meine Ferien grad no einisch so schön machen. Und dann grad no öppis: Könntet Ihr mir währschafte, würklech gueti Gschäft angeben, wo der anspruchsvolle, aber ordeli zahlungsfähige Mäni Gatschet guet bedient wäre für Ggofere, einen Feldstecher, einen zümftig soliden Sportanzug, es paar Bärgschueh und einen Wätterhuet (vielleicht auch einen fürs Liseli und öppe süsch Sächeli, wo me i de Ferie bruucht). Aber es sollten Firmen sein, wo man auch die Bärnerwuche kennt, oder ömel Sinn hat für bodeständigs, subers Wäse und gsundl Art. Aber ratet mir bitte aus eigener Erfahrung. (Ihr könnt an die Redaktion vo der Bärnerwuche für mich schreiben, man schickt es mir dann.)

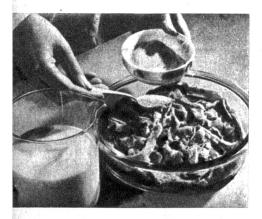
Auch Euch allen, und mir sälber, wünsche ich schöne, sonnige und sorg-

lose Ferien.

mani yatuhat

Neue Freen

für ein Nachtessen



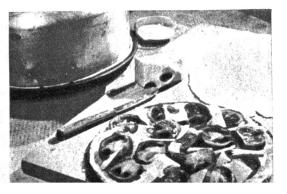
Omelettenspeise

Man backt Omelette von 1-2 Eiern, nach dem gewöhnlichen Rezept. Diese schneidet man in Streifen und gibt sie in eine feuerfeste Form. Diese bestreut man mit Zimtzucker und giesst soviel Milch evtl. ungezuckerte Kondensmilch dazu, dass der Boden der Form fingerhoch bedeckt ist. Man lässt die Speise zugedeckt ca. 10-15 Minuten dünsten. Es ist gut, wenn man in der Zwischenzeit einmal umrührt. Die Milch wird dann sahnig. Will man die gleiche Speise lieber pikant, so fügt man anstatt Zimtzucker Tomatenmark und Reibkäse bei.

Die kleine Pastete:

Diese gibt gar nicht, wie befürchtet, viel Arbeit. Man kann den Teig am Morgen für am Mittag, oder zu Mittag für am Abend vorbereiten und stellt ihn dann unter eine Schüssel an einen kühlen Ort. Zum Teig braucht man: 250 g Mehl, 100 g Butter oder Fett, 1-2 Esslöffel Kondensmilch, 1 Ei, von dem man 2 Esslöffel zum Bestreichen zurückbehaltet. Das Mehl wird auf ein Brett gegeben und mit dem Fett vermischt. Dann macht man in der Mitte eine Grube, in die man Ei und Milch giesst. Dann wirkt man zuerst mit dem Messer und dann mit der Hand den Teig sehr gut zusammen und verarbeitet ihn bis er glatt und goldgelb ist. Eine halbe Stunde vor dem Essen rollt man zwei runde Platten aus, legt die eine auf ein leicht gefettetes rundes Blech und bestreut mit Brotbröseln. Darauf verteilt man Käsestücklein und Tomatenscheiben, die

man mit Salz würzt. Dann wird der Rand mit ein wenig Ei bestrichen, die zweite Platte daraufgelegt und festgeklebt. Das Ganze wird mit Ei bestrichen und dann 25 Minuten im Ofen gebacken.



Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn

Ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Im Hotel Krone in Solothurn fand unter dem V sitz des Verwaltungsratspräsidenten Hans Winzen die Generalversammlung der Aktionäre statt, an im ganzen 7777 Stimmen zur Vertretung gelangtet. Stelle des verstorbenen, verdienstvollen Kassaverstellers Budolf Zanatie ters Rudolf Zangger wurde Emil Furrer als Mitgled des Verwaltungsrates neu gewählt. Für das den sionierende Verwaltungsratsmitglied Rudolf wurde sein Sohn Budala verwaltungsratsmitglied Rudolf wurde sein Sohn, Rudolf Müller, Fabrikant in Word laufen, gewählt.

Bei der Besprechung des Jahresberichtes und d Rechnungen pro 1945 wies Direktor G. Amstutz ner die 30jährige erfolgreiche Tätigkeit der SZB hin. and kurze geschichtliche Rückblick bildete eigentlich einer Bestandteil der beweiten Bestandteil der bernischen Eisenbahnpolitik überhaupt

Die gewaltige Entwicklung des Verkehrs seit den Jahre 1916 ging aus dem umfangreichen Zahlenma terial hervor, welches Direktor Amstutz in sehr gehender und eindrucksvoller Weise vortrug. Im Mittel-punkt seiner Aussilber punkt seiner Ausführungen stand auch der geger wärtige Aufhau der Rah wärtige Aufbau der Bahn, dem noch grosse Bauaus gaben bevorsteben. gaben bevorstehen. Auch die Neugestaltung des noch hofes in Bern ist eine der Fragen, die der Lösung noch immer harren Des Belleragen, die der Lösung der immer harren. Das Rollmaterial, das während Kriegszeit viel gelitten bestellt das währender Kriegszeit viel gelitten hat, muss weitgehend wieder instand gesetzt und der hat, muss weitgehend wieder instand gesetzt und erneuert werden. Trotz der kommenden Konkurron menden Konkurrenz durch das Auto beurteilt Direktor Amstutz die Torektor tor Amstutz die Lage als gefestigt, wenn auch die guten Jahre wahl guten Jahre wohl ausbleiben werden.

Bei noch weiter gestiegenen Betriebseinnahmen zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung einen Total-überschuss von Fr. 200 400 überschuss von Fr. 988 400 (746 900). Nach Abzug der Zinsen von 3½ Prozent auf Angelen Zinsen von 3½ Prozent auf Anleihen von 2 Millionen Franken. Deckung der die Franken, Deckung der diversen übrigen Ausgaben Tilgungen Abschnaften Tilgungen, Abschreibungen und Einlagen in Spenial-fonds resultiert ein Jahren. fonds resultiert ein Jahresüberschuss von Fr. 638 408 (202 968) der zur Roduktien (202 968) der zur Reduktion des Passivsaldos herange zogen wird.

Das vergangene Jahr zeigt eine erfolgreiche Arbeit Direktion, unter deren Total der Direktion, unter deren Leitung die Beamten, anter stellten und Arbeiter ihr Bestes zu leisten vermochten. Hoffen wir dass trate Hoffen wir, dass trotz der Konkurrenz der Strasse die SZB ihren wenteren die SZB ihren wertvollen Beitrag an unserer wirtschaft auch binetische wirtschaft auch künftighin leisten wird.